

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen



Kindergarten Bertoldshofen
Gemeindeweg 12
87616 Marktobderdorf
Telefon: 08342 2533
E-Mail: bertoldshofen@kita-marktoberdorf.de
Homepage: www.kindergarten-bertoldshofen.de

Leitung: Sandra Meggle
Stand: 13.12.2022

Träger:
Stadt Marktobderdorf
Richard-Wengenmeier-Platz 1
87616 Marktobderdorf
Homepage: www.marktoberdorf.de

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Inhaltsübersicht

Vorwort – Grußwort des Bürgermeisters

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Information zum Träger
- 1.2 Informationen zur Einrichtung
- 1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet
- 1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen
- 1.5 Kinderschutz
- 1.6 Prävention

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Selbstverständnis
- 2.2 Unser pädagogischer Ansatz
- 2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk
- 2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

- 3.1 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung
- 3.2 Übergang in die Grundschule
- 3.3 Vorschule

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

- 4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit
 - 4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder
 - 4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)
 - 4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen
 - 4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten
 - 4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung
 - 4.1.6 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder
- 4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes
 - 4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder
 - 4.2.3 Fragende und forschende Kinder
 - 4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - 4.2.5 Starke Kinder

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Literatur

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Vorwort – Grußwort des Bürgermeisters

Liebe Familien,

mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit sowie Informationen über den Kindergarten Bertoldshofen geben.

Wir möchten einen Ort anbieten, in dem sich Kinder und Eltern wohl fühlen, denn ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern.

Wir im Kindergarten Bertoldshofen richten uns nach den Bewegungsdimensionen von Renate Zimmer, denn über Bewegung finden Kinder Zugang zur Welt und ebenso zur Sprache.

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“
(Ludwig Koneberg)

Unsere wichtigsten Bewegungsdimensionen sind:

- **personale Funktion**
den eigenen Körper und sich selber kennen lernen; sich mit den körperlichen Fähigkeiten auseinandersetzen und ein Bild von sich selber entwickeln
- **soziale Funktion**
mit anderen gemeinsam etwas tun, mit- und gegeneinander spielen, sich mit anderen absprechen, nachgeben und sich durchsetzen
- **produktive Funktion**
selber etwas machen, herstellen, mit dem eigenen Körper etwas hervorbringen (z.B. einen Handstand)
- **expressive Funktion**
Gefühle und Empfindungen in Bewegung ausdrücken; körperlich ausleben und verarbeiten
- **adaptive Funktion**
Belastungen ertragen, die körperlichen Grenzen kennen lernen und die Leistungsfähigkeit steigern

In der hier vorliegenden Konzeption erfahren Sie Näheres über Aktivitäten und Schwerpunkte des Kindergartens Bertoldshofen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und würden uns über Ihren Besuch sehr freuen.



Dr. Wolfgang Hell
Erster Bürgermeister

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zum Träger

Die Stadt Marktoberdorf unterhält als kommunaler Träger 16 Kindertageseinrichtungen. Insgesamt stehen derzeit ca. 1051 Betreuungsplätze für Kinder zwischen vier Monaten und 11 Jahren zur Verfügung. Unser Angebot reicht von der Kinderkrippe über die klassischen, eingruppigen Landkindergärten in den Ortsteilen mit Vormittagsbetreuung und einzelnen Nachmittagen, dem Waldkindergarten bis hin zu mehrgruppigen Kindergärten, die eine Betreuung über Mittag beziehungsweise ganztags einschließen sowie dem Hortangebot für Schulkinder unserer Grundschulen. Diese Struktur erlaubt ein schnelles und unbürokratisches Reagieren auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten junger Familien (z. B. Öffnungszeiten, konzeptionelle Vorstellungen etc.).

Unsere Kinderkrippen, die Kinderkrippe Sonnenschein war 2006 die erste Kinderkrippe im Landkreis Ostallgäu (ohne die kreisfreie Stadt Kaufbeuren) die in Betrieb ging, bieten Betreuungsmöglichkeiten für Kinder bis drei Jahre an. Das Angebot der Kindergärten richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung. In den Sommerferien bieten wir eine einrichtungsübergreifende Ferienbetreuung für Kindergartenkinder an. Für Schulkinder der Grundschulen besteht ein Hortangebot. Die Grundschüler werden bei dieser Form der Kinderbetreuung im Anschluss an die Schule und auch in den Ferien betreut. Zu den Angeboten zählen unter anderem ein Mittagessen, die Hausaufgabenbetreuung sowie vielfältige pädagogische Angebote.

In allen unseren Einrichtungen wird dabei den Anforderungen von Inklusion Rechnung getragen und umgesetzt. Wir berücksichtigen dabei die Lebenssituation jedes Kindes. Dies kann in integrativen Gruppen erfolgen oder auch als Einzelintegration. Auch wird auf die sprachliche Entwicklung aller Kinder von der Krippe über Kindergarten zum Hort, vor allem auch mit Migrationshintergrund, größten Wert gelegt, da nur mit guten Sprachkenntnissen Bildung möglich wird. Sieben Einrichtungen nehmen dabei am bis 2022 aufgelegten Sprachförderprogramm des Bundes „Sprachkitas – Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind konfessionell und weltanschaulich nicht gebunden und stehen allen Kindern, unabhängig von Kultur und Religion, offen.

In den Einrichtungen arbeiten ca. 170 pädagogische Kräfte, deren oberstes Ziel das Wohl des Kindes sowie eine Förderung nach dem Bildungs- und Erziehungsauftrags des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist. Darüber hinaus bietet jede Einrichtung für die Ausbildung zur/zum staatlich anerkannten Erzieher/in Jahrespraktikas (SPS I + II oder Berufspraktikum) an. Den Fachkräften steht ein umfangreiches Fortbildungsangebot zur Verfügung, damit die Qualität der Arbeit einem ständigen Entwicklungs- und Anpassungsprozess unterliegt und somit auf höchstem Niveau gesichert wird.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Für die Stadt Marktoberdorf ist eine intensive und individuell partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, in der das Kind im Mittelpunkt steht, von sehr großer Bedeutung und Wichtigkeit. Die Beratung und der Austausch in Erziehungsfragen sind uns sehr wichtig. Neben der Förderung der Kinder sieht die Stadt Marktoberdorf ein modernes und flexibles Kinderbetreuungssystem als einen sehr wichtigen Standortfaktor für das Leben junger Familien in unserer Stadt. Die Attraktivität als Lebensort für Familien soll dadurch erhöht, die Lebensbedingungen für Familien verbessert und gleichzeitig ein familienfreundliches Klima geschaffen werden. Unser Ziel ist dabei, dass jungen Familien die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Marktoberdorf ermöglicht wird und dass den Bedürfnissen der Familie Rechnung getragen wird.

Mit anderen Institutionen, wie Grundschulen, Frühförderstellen, Beratungsdiensten und weiteren Fachdiensten arbeiten wir zusammen. Einige unserer Einrichtungen sind bestrebt, diese vielfältigen Kontakte unter einem Dach anzubieten und entwickeln sich zu sogenannten Familienzentren, die für die gesamte Familie geöffnet sind. Sprach-, Eltern-, Koch-, Tanzkurse etc. sprechen auch die Eltern an und schaffen Raum für die Familien, sich auch untereinander austauschen zu können.

Wir bieten den Kindern in allen unseren Kindertageseinrichtungen eine heimische und gemütliche Atmosphäre, in denen sie sich geborgen fühlen und sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung frei entfalten können.

1.2 Informationen zur Einrichtung

In unserem gemütlichen Kindergarten mit einer Gruppe haben wir die Möglichkeit 27 Kinder im Vorschulalter aufzunehmen. Betreut werden die Kinder von einer Erzieherin in Vollzeit und eine Erzieherin und einer Kinderpflegerin in Teilzeit. Die Öffnungszeiten sind flexibel und werden durch regelmäßige Umfragen bei unseren Familien bestimmt. Momentan ist unser Kindergarten von Montag bis Freitag von 07.00 bis 14.00 Uhr und am Dienstag- und Donnerstagnachmittag bis 16.30 Uhr geöffnet. In manchen Jahren haben wir das Glück eine Praktikantin zu haben, die uns bei unserer Arbeit unterstützt. Wenn wir Kinder zur Einzelintegration haben, kommt zusätzlich eine dritte Erzieherin (Teilzeit) in den Kindergarten.

Wir haben funktionelle Räumlichkeiten mit einem Intensivraum und einem großen bespielbaren Gang. Die Turnhalle des Dorfes mit seiner reichhaltigen Ausstattung steht uns einmal pro Woche zur Verfügung. Das Spielmaterial für die Kinder ist hochwertig, ansprechend und vielfältig. Auch der große Garten lädt zum fröhlichen Spielen ein.

Unser Kindergarten liegt in dem schönen Dorf Bertoldshofen mit vielfältigen Möglichkeiten für Naturerlebnisse, zum Beispiel während unserer regelmäßigen Wald- und Wiesentage.

1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Bertoldshofen ist ein kleiner Ortsteil von Marktoberdorf und hat einen eher ländlichen Charakter. So leben einige der Kinder in einer Großfamilie, wo auch Oma und Opa ihren Platz haben. Die Kinder haben die Möglichkeit viel draußen zu spielen, da in den Siedlungen wenig Verkehr ist. Es gibt einen Bach, viele Wiesen, einen Sportplatz und einen Spielplatz. Zusätzlich gibt es zahlreiche Angebote für Kinder und Erwachsene im sportlichen und kulturellen Bereich.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

1.4 Unser rechtlicher Auftrag – BayKiBiG und BayBEP als Orientierungsrahmen

Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz ist zum 01. August 2005 und die Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) am 5. Dezember 2005 - beschlossen durch den Bayerischen Landtag - in Kraft getreten.

Mit diesem Gesetz wird das Ziel verfolgt, dass sich Kindertageseinrichtungen noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren. Konkret ist durch die Gesetzesgrundlage eine flexible Buchung von Betreuungszeiten möglich und unter anderem orientieren sich die Kosten eines Betreuungsplatzes an den gebuchten Nutzungsstunden. Eltern haben dadurch bessere Möglichkeiten zwischen den unterschiedlichen Kinderbetreuungsangeboten zu wählen.

Zu den wesentlichen Kriterien des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes zählen:

- **Kindbezogene Förderung:** Durch die kindbezogene Förderung richtet sich die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen nach der Anzahl der anwesenden Kinder in den Kindertageseinrichtungen sowie einem zusätzlichen Betreuungsbedarf, der anhand eines Faktors festgelegt ist (z. B. Sprachförderung) und nicht, wie bisher, nach der Kindergruppenanzahl. Bei den Beiträgen der Eltern findet eine Staffelung der Betreuungszeiten statt. Die Mindestnutzungszeit ergibt sich aus der täglichen Kernzeit mit Bildung und Betreuung der Kinder, die von den Kindertageseinrichtungen festgelegt wird.
- **Staatliche Förderung:** Die staatliche Förderung umfasst alle Institutionen der Kindertagesbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort, Haus des Kindes) und Kindertagespflege. Allerdings werden nur die Betreuungsangebote gefördert, die auf der kommunalen Ebene als bedarfsnotwendig erachtet werden.
- **Bildungsanspruch:** Der Bildungsanspruch ist gesetzlich verankert und wird durch die Vorgaben in der Ausführungsverordnung zum BayKiBiG – in Anlehnung an den Bildungs- und Erziehungsplan – gestärkt (Landeshauptstadt München 2008, S. 24).

BayKiBiG – gesetzliche Grundlage

Art. 2 Begriffsbestimmungen

(1) ¹ Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. ² Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet,
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet,
3. Horte sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Schulkinder richtet und
4. Häuser für Kinder sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet.

³ Kindertageseinrichtungen müssen nicht zwingend gebäudebezogen sein.

(2) Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung im Sinn des Abs. 1 Satz 1 setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder über einen Zeitraum von mindestens einem Monat die Kindertageseinrichtung durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht; bei Kindern unter drei Jahren ist insbesondere in der Eingewöhnungsphase eine Unterschreitung bis zu einer Grenze von 10 Stunden zulässig.

(3) Integrative Kindertageseinrichtungen sind alle unter Abs. 1 genannten Einrichtungen, die von bis zu einem Drittel, mindestens aber von drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern besucht werden.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der zeitgleich mit dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz eingeführt wurde, dient für Kindertageseinrichtungen als Orientierungsrahmen und Verständigungshilfe bei der Konzeptionsentwicklung. Der BEP unterstützt alle Kindertageseinrichtungen bei Bildungs- und Erziehungsprozessen für Kinder von der Geburt bis zum Schuleintritt, indem er sie systematisch und umfassend beschreibt und somit die Grundlage für die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen und die Zusammenarbeit mit Grundschulen schafft (Landeshauptstadt München 2008, S. 25).

Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen. Nur in gemeinsamer Interaktion, im kommunikativen Austausch und im konstruktiven Prozess findet Bildung, nicht zuletzt als Sinnkonstruktion statt. So verstanden sind Bildungsprozesse eingebettet in den sozialen und kulturellen Kontext, in dem sie jeweils geschehen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 24).

Im Mittelpunkt des BEP steht das sich individuell entwickelnde und lernende Kind. Es wird als eigenständiger Akteur mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten gesehen.

Die Förderung der Entwicklung und die Stärkung der „Basiskompetenzen“ der Kinder werden als Schwerpunkte in der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen gesehen. „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 55).

Die pädagogische Arbeit mit Kindern nach dem BEP baut auf die Unterschiede zwischen den Kindern (z. B. Herkunft, Geschlecht, Kultur, Religion). Auf der Grundlage der Unterschiede werden Bildungsangebote, die der sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Kindesentwicklung entsprechen, entworfen. Dazu sind themenübergreifende und themenbezogene Förderschwerpunkte heranzuziehen (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 33 – 34).

Im BEP spielt die Erziehungspartnerschaft mit Eltern und deren Teilnahme am Bildungsprozess der Kinder eine wichtige Rolle. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren“ (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 438). Dieses Prinzip der Demokratiebildung wirkt auf das gesamte Bildungswesen, bezogen auf das Kind, deren Eltern sowie auf die Kooperationsbereitschaft und Partnerschaft (Landeshauptstadt München 2008, S. 27).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

1.5 Kinderschutz

Kinderrechte sind Menschenrechte, diese sind in der UN-Kinderrechtskonvention niedergelegt. Sie dienen dem Wohl des Kindes und beziehen sich auf Bildung, Erziehung, Betreuung und die generellen Lebensbedingungen, wie Gesundheit, Spiel, Erholung, etc.

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sind Pflichtaufgaben jeder Kita und daher zentraler Bestandteil der gesamten Konzeption. Auf diese Weise werden Resilienz und mögliche Schutzfaktoren betont und nicht nur die Risikofaktoren in den Mittelpunkt gestellt. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Fachkräfte sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein.

Die Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung wird nach §§ 8a und 72a SGB 8 VIII geregelt.

Unsere Einrichtung hat ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, indem detailliert die Umsetzung erläutert wird.

1.6 Prävention

Folgende Grundsätze schaffen einen verbindlichen Rahmen für die Anwendung präventiver Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen, beispielsweise körperliche oder seelische Vernachlässigung oder (sexualisierte) Gewaltanwendungen:

- Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitern und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt wird.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
- Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.
- Pädagogische Handlungen und Entscheidungen werden transparent gestaltet.
- Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
- Alle Mitarbeiter setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohls ein.

Die Grundsätze schließen Handlungsschritte für den Fall, dass eine Gefährdung des Kindeswohls angenommen wird, mit ein.

Bei Hinweisen auf eine Gefährdung des Kindeswohls werden mindestens folgende Handlungsschritte durchlaufen:

- Gefährdungen erkennen/ Beobachtungen dokumentieren und überprüfen
- Gefährdungsrisiko abschätzen
- Schutzplan vereinbaren und umsetzen
- soweit der Schutzplan nicht umgesetzt wird oder ausreicht, um die Kindeswohlgefährdung abzustellen, Einbindung des zuständigen Jugendamtes

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis

Bild vom Kind

Für uns ist jedes Kind eine ganzheitliche Persönlichkeit mit eigenen Ressourcen und einer individuellen Lebensgeschichte, die wir achten und ernst nehmen. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, jedem uns anvertrauten Kind genügend Zeit und Raum zu geben, um seine Persönlichkeit zu entwickeln und sein Leben bewältigen zu können. Wir wollen unsere Kinder geborgen und sicher durch ihre Kindheit begleiten.

„Hand in Hand mit Herz und Verstand“: Wir reichen den Kindern unsere Hand und begleiten sie durch einen wichtigen Teil ihres Lebens. Wir sehen die Einzigartigkeit jedes einzelnen Kindes und unterstützen seine individuelle Entwicklung mit fachlichem Wissen und gesundem Menschenverstand.

Hand in Hand mit den Eltern, dem Träger, der Gemeinde Bertoldshofen und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wollen wir die Entwicklung der Kinder begleiten, gestalten und einen Ort schaffen, an dem sie sich wohlfühlen.

Kinder und Familien im Mittelpunkt

Im Mittelpunkt steht bei uns das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Dazu gehört auch eine stärkere Einbindung der Eltern in die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Wir wollen Kinder und Familien in ihrer Entwicklung und der Bewältigung von Alltagsfragen unterstützen, begleiten und fördern. Dazu bieten wir Elternabende mit verschiedenen Themen an, die Eltern interessieren. Unser Ziel ist es, den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenzukommen. Unsere Einrichtung soll ein Ort für Kinder sein, der Eltern Vertrauen entgegenbringt. Denn nur so erhalten Kinder die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Familien bestmöglich gefördert zu werden.

Unser Bildungsverständnis

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind als selbstständige, kompetente Persönlichkeit erlebt. Dies schenkt ihm Motivation und Lebensfreude.

Wichtigstes Lernfeld ist das sogenannte Freispiel, welches bei uns einen hohen Stellenwert besitzt. Hier wählt das Kind Spielpartner, Material und Spielinhalt frei. Dadurch bieten sich dem Kind viele Gelegenheiten eigene Stärken wahrzunehmen und in Kooperation mit anderen Kindern Anerkennung zu bekommen.

Unsere Lernangebote sind altersgerecht und berücksichtigen individuelle Situationen. Dies ermöglicht dem Kind die Sicherheit zu erlangen, die es braucht, um schwierige Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Grundlage unserer Arbeit ist der humanistische Ansatz, bei dem die Selbstverwirklichung, Autonomie, Kindzentriertheit und Orientierung an der kindlichen Persönlichkeit im Vordergrund steht.

Wir wollen den Kindern positives Vorbild sein und sind uns unserer Modellfunktion bewusst. Gerade auch verhaltensauffällige Kinder haben im Gruppenalltag die Möglichkeit, sich positive Verhaltensmuster der anderen Kinder abzuschauen und dieses Verhalten zu übernehmen.

Der Kindergartenalltag bietet für alle Kinder vielfältige Lern- und Erfolgsmöglichkeiten.

Wir möchten den Kindern durch Lernen am Erfolg Entwicklungsschritte verdeutlichen und diese positiv bestärken.

Angemessen am Lern- und Entwicklungstempo der Kinder wollen wir durch die Raumgestaltung (vorbereitete Umgebung) auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes eingehen. Wir bieten angepasstes Spielmaterial und setzen neue Impulse.

Unsere pädagogischen Grundprinzipien sind:

- das Kind steht im Mittelpunkt
- an den Stärken der Kinder ansetzen (ressourcenorientiert)
- angemessene Ziele und Erwartungen formulieren (Etappenziele)
- ausreichend Zeit für die einzelnen Ziele einplanen
- Lob und Anerkennung als Verstärker einsetzen
- Raumstruktur und Angebotsauswahl dem allgemeinen, körperlichen, emotionalen und Bewegungsbedürfnis anpassen
- verständliche und angemessene Regeln formulieren und einhalten
- Kinder sind Forscher – sie bekommen deshalb die Möglichkeit, die Welt selbst zu entdecken.
- Geborgenheit, Orientierung und Halt geben sichere Grenzen
- Entwicklungsmöglichkeiten schaffen
- die Kinder stark, selbstständig und selbstbewusst machen für die Welt außerhalb und die Zeit nach dem Kindergarten
- den Tagesablauf durch feste Rituale strukturieren (gibt Sicherheit)

Die Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel können sie ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln handhabbar machen. Spiel- und Lebenswelt sind somit eng verknüpft.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Ziele:

- Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen
- Erwerb kognitiver Kompetenzen
- Stärkung personaler Kompetenzen
- Auseinandersetzung mit Alltagsproblemen und Entwicklung von Lösungen
- Erlebnisse verarbeiten
- kreative Ausdrucksformen finden

Das sogenannte Freispiel nimmt den größten Teil der Zeit in unserer Einrichtung ein.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man noch klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem die Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Unsere Rolle als Erzieherin

Wir begleiten die Entwicklung des Kindes, lassen uns auf die Verstehenswelt des Kindes ein und stehen als Partner in den verschiedenen Interaktionen zur Verfügung. Vor allem aber bieten wir den uns anvertrauten Kindern: Geduld, behutsame Assistenz, präzise Wahrnehmung, liebevolle Präsenz in allen Bereichen des Alltags, aber auch genügend Distanz, damit das Kind seinen eigenen Entwicklungsweg gehen kann.

Tätigkeit des pädagogischen Personals während der Kindergartenzeit

- Beobachten des Spielverhaltens
- Beobachten der sichtbar gewordenen Fähigkeiten und Besonderheiten
- Beobachten von Gruppenrollen

- Mitspielen, um kontaktschwache Kinder zu integrieren
- Mitspielen, um Gruppen zu formen
- Mitspielen, um Spiele zu vermitteln

- Anregen, um einseitige Interessensbildung zu verhindern
- Anregen, um neue Ideen einzubringen
- Anregen, Konflikte selbst zu lösen

- Förderung unsicherer Kinder
- Förderung von Kleingruppen während gezielter Angebote
- Ermutigen, Sicherheit geben, uvm.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Vermittlung von Basiskompetenzen

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit orientieren sich am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.

Selbstwahrnehmung

Wir unterstützen das Kind, die eigene Persönlichkeit zu entdecken, seine Gefühle, Stärken und Schwächen wahrzunehmen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Dies geschieht bei uns dadurch, dass wir jedes Kind „bedingungslos“ annehmen, es schätzen und respektvoll mit ihm umgehen. Auch indem wir dasselbe Verhalten von den Kindern untereinander und den Erziehern gegenüber einfordern, stärken wir diese Basiskompetenz. Das Selbstwertgefühl ist eng mit dem Leistungsbewusstsein verbunden. Uns ist dabei wichtig, die Kinder zu Leistungen zu motivieren, wir loben aber vor allem die Anstrengung und nicht das Ergebnis. Das Kind erfährt seinen „Selbstwert“, indem wir ihm aktiv zuhören und auf seine Gefühle eingehen. Das ganze Kind mit Körper, Geist und Seele soll sich wertgeschätzt und anerkannt fühlen.

Förderung der motivationalen Kompetenzen

Unser Ziel ist es, dass sich das Kind als selbstständige, kompetente Persönlichkeit erlebt. Dies schenkt ihm Motivation und Lebensfreude, stärkt sein Selbstbewusstsein und seine Autonomie wie beim sogenannten Freispiel, das dem Kind hilft eigene Stärken wahrzunehmen in dem sie mit anderen Kindern kooperieren. Unsere Lernangebote sind altersgerecht und berücksichtigen individuelle Situationen. Je reifer und geschickter ein Kind ist, desto anspruchsvoller wird natürlich seine Aufgabe. Dies ermöglicht dem Kind die Sicherheit zu erlangen, schwierige Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft bewältigen zu können.

Förderung der kognitiven Kompetenzen

Bei uns entwickelt das Kind Denkfähigkeit, Gedächtnis und Problemlösefähigkeiten. In Gesprächen und Besprechung von Bilderbüchern etc. regen wir uns gegenseitig zum Denken an: „Warum geht das Boot auf dem See nicht unter? Warum schreit das Baby jetzt?“ Denken und Lösungen finden macht Spaß. Genauso trainieren wir das Gedächtnis, wenn wir überlegen, welche Geschichte wir gestern erzählt haben. Selbstverständlich spielen wir auch Memory und bieten viele andere Gedächtnisspiele an. Welche Bildungsbereiche gerade angesprochen werden, ob bei der musikalischen Untermalung einer Geschichte – oder beim spannenden Experiment mit Backpulver: durch Wiederholung, Reflexion und Vertiefung werden Gedächtnis und Denkfähigkeit gefördert.

Sehr wichtig ist uns die Förderung der Kreativität. Diese Förderung zieht sich wie ein roter Faden durch alle Bildungs- und Lebensbereiche. So freuen wir uns mit dem Kind und verstärken es positiv, wenn es beim Basteln, Experimentieren, Musizieren, Spielen, usw. Ideen entwickelt und einbringt.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Unsere Ziele dabei sind:

- Freude an Fantasie erleben
- Mut entwickeln, um eigene Ideen umzusetzen
- eigene Ausdrucksformen entwickeln
- Anregungen Anderer aufgreifen und eventuell weiterentwickeln

Um diese Ziele umsetzen zu können, ist bei uns ein Materialschatz vorhanden: Holz, Farben, Stoff, Wolle, Papier, Naturmaterialien und vieles mehr. Diese Materialien können die Kinder mit allen Sinnen entdecken und dabei eigene Ideen verwirklichen. Da das Malen und Basteln mit Schablonen die Kreativität der Kinder hemmt und gegensteuert, minimieren wir diese auf ein Mindestmaß.

Förderung der physischen Kompetenzen

Unsere Ziele:

- Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden: Bei uns lernen die Kinder die Grundlagen gesunder Ernährung sowie Körperpflege und Sauberkeit kennen.
- grob- und feinmotorische Kompetenzen altergemäß fördern: Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten, motorische Geschicklichkeit beim Kneten, Basteln, Puzzeln, Bauen, Turnen, Balancieren, Klettern, Spielen im Garten oder im Wald zu entwickeln.
- sich körperlich entspannen können: Fantasiereisen, Stilleübungen und Massagen werden passend in den Tagesablauf eingebaut. Auch in unserer Trauminsel finden die Kinder Entspannung und Geborgenheit.

Förderung von sozialen Kompetenzen

Unsere Ziele:

- eigene Gefühle und die der Anderen wahrnehmen
- sich in Andere einfühlen
- Fähigkeit zur Übernahme der Perspektive eines Anderen

Im Alltag, während eines Konfliktes oder bei einer Bilderbuchbetrachtung üben die Kinder Gefühle zu erkennen und diese zu verbalisieren. Auch unsere große Handpuppe bietet sich dem Kind mit hohem Aufforderungscharakter an, Körpersprache zu deuten, andere Meinungen kennenzulernen, zu verstehen und nach Kompromissen zu suchen. Wir besprechen auch Ängste, Sorgen, Wünsche und andere Gefühle, beispielsweise thematisieren wir, was uns froh und was uns traurig macht. Problemlösefähigkeit fördern wir, indem die Kinder bei uns Unterstützung und Ermutigung finden. Wichtig ist uns aber auch, dass die Kinder lösbare Probleme selbst oder mit Hilfe anderer Kinder lösen.

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Werte, die wir vermitteln, sind vor allem der Respekt und die Achtsamkeit gegenüber anderen Menschen und der Natur, sowie Verantwortungsbewusstsein, Gerechtigkeitssinn und Ehrlichkeit.

Mit folgenden Angeboten erreichen wir diese Ziele:

- Bilderbücher
- Rollenspiele
- Gespräche
- Geschichten
- Erzieherisches Vorbild

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Ziel: Die Kinder lernen, mit der Natur, sich selbst, anderen Menschen, Tieren und dem Eigentum Anderer verantwortungsbewusst umzugehen. Auf vielfältige Weise unterstützen wir die Kinder dabei:

- Kleingruppen bereiten die Brotzeit für alle Kinder zu.
- Durchführung von Wald- und Wiesenprojekten, dadurch erreichen wir bei den Kindern eine Sensibilisierung für den Schutz von Pflanzen und Waldbewohnern.

Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

Der Bildungs- und Erziehungsplan räumt den Kindern das Recht ein, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Die Kinder entscheiden über:

- den Spielort
- den Spielinhalt
- die Spieldauer

Lernmethodische Kompetenzen

Unsere Ziele:

- die Kinder lernen, sich Informationen zu beschaffen und zu verwerten
- sie können erworbenes Wissen anwenden und überprüfen
- die Kinder nehmen eigene Lernprozesse wahr

Wichtig ist uns, dass das Kind Wissen erwirbt welches es zur Bewältigung der Lebenswelt benötigt oder das ihm persönlich wichtig ist. Beispiel dafür sind die Ziffern und Mengenbegriffe, die das Kind im Kindergartenalltag einbringen kann. So zählen die Kinder z. B. die Stühle für den Morgenkreis, die anwesenden Kinder oder die Teller für die Brotzeit. Ziffern finden sie auf der Uhr und auf Schildern wieder.

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Ziele:

- Aufbau einer positiven Lebenseinstellung
- Psychische Widerstandsfähigkeit
- Selbstbewusstsein
- Antriebsstärke
- Regeneration nach Stress

In unserer pädagogischen Arbeit fördern wir die sozialen Kompetenzen, Selbsteinschätzung und die Fähigkeit, Probleme zu lösen. Unser Freispiel sowie die variablen Raumangebote fördern die Eigeninitiative und Kreativität des Kindes. Durch das wichtige Freispiel und die Kleingruppenangebote haben die Kinder Gelegenheit Freundschaften zu knüpfen. Auch wir Erzieher sind verlässliche Partner, die Orientierung und Geborgenheit geben. Wir glauben an das Kind und ermutigen es: „Du schaffst das!“.

Unsere Wald- und Wiesentage sowie die tägliche Gartenzeit fördern in besonderem Maße Entspannung, Stressabbau und soziale Kompetenzen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Pädagogische Schwerpunkte

Sprachliche Bildung und Förderung

Ein großer Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist die sprachliche Bildung und Förderung der uns anvertrauten Kinder. Zunächst erfährt jedes Kind eine positive Anerkennung des momentanen Sprachverhaltens ohne jegliche Wertung. Wir sind dem Kind ein guter Zuhörer, der Zeit und Geduld hat, verbessern „Falsches“ nicht, sondern wiederholen es richtig mit unseren Worten. Wir ermutigen das Kind zu sprechen – bei der Betrachtung eines Bilderbuches – beim Spaziergang – im täglichen Morgenkreis – bei Angeboten mit anregenden Materialien. Wichtig ist uns eine positive Gruppenatmosphäre, in der alle Beiträge gewürdigt werden. Nur wenn wir den Kindern zuhören, fühlen sie sich wertgeschätzt und einbezogen und werden auch weiterhin freudig erzählen. Wir fördern die Buch-, Reim- und Schriftkultur, beispielsweise durch Fingerspiele, Klatschübungen, Geschichten, Märchen, Puppenspiele, Bilderbücher und vieles mehr. Speziell für die Vorschulkinder bieten wir das Würzburger Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“ an, welches die phonologische Bewusstheit fördert. An dem „Vorkurs – Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Bewegung und Sport

Immer in Bewegung, aktiv mit dem ganzen Körper und allen Sinnen, erschließt sich das kleine Kind seine Welt. In keinem Lebensabschnitt haben Bewegung und sinnliche Erfahrung eine so große Bedeutung wie in den ersten Lebensjahren. Fortwährende Bewegung stärkt die Fähigkeit der Körperbeherrschung und legt damit die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl und für eine gesunde körperliche und emotionale Entwicklung. Durch angeleitete Bewegungs- bzw. Psychomotorikstunden und vielfältige Bewegungsbaustellen in der Turnhalle und dem anregenden Gartenbereich, den wir täglich nutzen, unterstützen und fördern wir die motorische Entwicklung des Kindes. Die Bereiche Tanz und Rhythmik sind uns sehr wichtig, denn die täglichen grob- und feinmotorischen Bewegungen machen die Kinder geschickt. Der Wald bietet wieder andere Bewegungsmöglichkeiten, und auf dem Weg dorthin können die Kinder ihre Ausdauer verbessern. Durch regelmäßige Beobachtungen des Bewegungsverhaltens jedes Kindes schaffen wir eine wichtige Grundlage für eine individuelle Bewegungsförderung. Bewegung ist ein Grundbedürfnis des Menschen:

- Bewegung beeinflusst die Entwicklung der Persönlichkeit
- Bewegung beeinflusst die geistige Entwicklung
- Bewegung beeinflusst Sprachentwicklung, Lesenlernen und Rechnen
- Bewegung beeinflusst soziales Lernen
- Bewegung beeinflusst die Entwicklung leistungsfähiger Organe

Ziele:

- Freude an der Bewegung
- Zunehmende Sicherheit in der Körperbeherrschung
- Gleichgewichtssinn
- Auge-Hand-Koordination fördern
- Geschicklichkeit verbessern
- Ausdauer stärken

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Gesundheit

Bei uns erleben die Kinder Essen als Genuss mit allen Sinnen, eignen sich Esskultur und Tischmanieren an. Wichtig ist uns das Thema „gesunde Ernährung“ und die Folgen ungesunder Ernährung aufzuklären. Dies vermitteln wir kindgerecht. Die Kinder lernen verschiedene Lebensmittel und den Umgang mit diesen kennen. Denn die Kinder müssen die Lebensmittel mit allen Sinnen erfahren und lernen sie dadurch kennen. Dafür gibt es bei uns verschiedenste Möglichkeiten: die Brotzeit zuzubereiten, Kräuter anbauen und ernten, Nüsse sammeln. Auch der kindgerechte Umgang mit den Lebensmitteln gehört dazu, wie beispielsweise den zarten Flaum auf einem Pfirsich fühlen, beim Anfassen der Butter spüren, dass dies Fettfinger gibt, die saure Zitronenscheibe schmecken, den Duft reifer Erdbeeren riechen usw. Außerdem erlebt Ihr Kind bei uns eine Riech- und Schmeckschule durch Ansehen, Anfassen, Riechen und Schmecken von Grundnahrungsmitteln. Auch haben die Kinder bei uns die Möglichkeit in der Küche aktiv dabei zu sein: beim Backen der Semmeln oder beim Vorbereiten der Brotzeit. Auch Punkte wie Körperpflege und -hygiene werden kindgerecht behandelt. Jeden Mittag gehen wir an die frische Luft in den Garten, was ebenfalls zur Gesundheit der Kinder beiträgt.

Ziele:

- Speisen kennenlernen, Vorlieben entwickeln
- Essen als Ruhepunkt im Tagesablauf erleben
- Erkennen, dass Essen mehr als Nahrungsaufnahme ist
- Kultiviertes Essen
- Mit einbeziehen der Kinder

2.3 Gemeinwesenorientierung – Lokales Netzwerk

Gemeinwesenöffnung

Kinder machen heutzutage immer weniger wichtige Natur- und Ersterfahrungen aufgrund isolierter „kindspezifischer“ Erfahrungsbereiche. Hier besteht jedoch die Herausforderung der pädagogischen Fachkräfte, möglichst viele und vielfältige Erfahrungsfelder für die Kinder zu ermöglichen. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Marktoberdorf wollen durch eine verstärkte Orientierung am Gemeinwesen eine an der Lebenswelt orientierte Bildung und Erziehung der Kinder gewährleisten.

Hierbei spielen die jeweiligen sozialen, natürlichen und kulturellen Gegebenheiten des Umfelds der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle. Folgende Öffnung zum Gemeinwesen kommt je nach Lage und Umfeld der Kindertageseinrichtung unterschiedlich intensiv zum Tragen:

- Naturerfahrungen (z. B. Wald, Bauernhof, Gartenarbeit, Tiere usw.)
- Entdeckung der Umgebung der Kindertageseinrichtung (z. B. Gebäude, Grünflächen, Wald, Infrastruktur usw.)
- Kennen lernen der Arbeitswelt (z. B. Berufe, Geschäfte, Institutionen)
- Kulturelle Erfahrungen (z. B. Theater, Museum, Kunst, Musik)
- Kennenlernen sozialer Einrichtungen (z. B. Krankenhaus, Altenheim, Behinderteneinrichtungen usw.)
- Interkulturelle Kontakte (z. B. Kennenlernen anderer Kulturen)
- Geschichtliche Erfahrungen (z. B. Geschichte des Wohnortes, Heimatmuseum, Gespräche mit Zeitzeugen usw.)
- Einbindung ehrenamtlicher Personen in Bezug auf das bürgerschaftliche Engagement (z. B. Nachbarn, Senioren, wichtige örtliche Persönlichkeiten usw.) (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München, S. 450).

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Wir gehen regelmäßig in den Wald und schauen dort und auch auf den Wiesen, wie sie sich im Laufe des Jahres verändern. Was jetzt gerade wächst und welche Tiere wir finden können. Wir besuchen einen Bauernhof um zu sehen, woher unsere Nahrungsmittel kommen. So haben wir auch schon Honig bei einer Imkerin geschleudert. Beim Bäcker konnten wir erleben, wie aus Mehl Brot wird und auch selbst Brot backen. Wir besuchen die Kirche zu den Jahresfesten und auch die Bücherei. Jeden Monat gehen wir ins Hallenbad zur Wassergewöhnung. An Sankt Martin versuchen wir zu teilen und spenden dabei Lebensmittel an die „Tafel“ und packen Päckchen für „Humedica“.

Ressourcenbündelung durch Kooperation und Vernetzung

Heutzutage zählt zu den wichtigsten Aufgaben einer Kindertageseinrichtung die Vernetzung und Kooperation mit anderen Stellen, um die Ressourcen vor Ort bestmöglich zu nutzen und zu bündeln.

Der Stadt Marktoberdorf, als Träger von 16 Kindertageseinrichtungen, ist es sehr wichtig, die Vernetzung aller Einrichtungen zu fördern. Durch regelmäßige Leitungskonferenzen werden aktuelle Themen gemeinsam mit dem Träger und den Einrichtungen besprochen sowie Neuigkeiten und wichtige Informationen untereinander ausgetauscht. Dadurch profitieren zum einen die Einrichtungen, indem sie voneinander lernen und einen kollegialen Austausch pflegen und zum anderen der Träger, der dadurch den Zusammenhalt der Einrichtungen fördert.

Eine örtliche Vernetzung der Kindertageseinrichtung mit kulturellen, religiösen und sozialen Einrichtungen und Institutionen ist für die pädagogische Arbeit, in Form von Projektplanung und -durchführung sehr wichtig.

Sowohl wir als auch der Träger erhalten vom Jugend- und Sozialamt bzw. vom Bezirk eine fachliche und rechtliche Beratung im Rahmen des Kinder- und Jugendschutzes sowie bei förderrelevanten Angelegenheiten. Dazu ist eine fachliche Zusammenarbeit unerlässlich.

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Die Zusammenarbeit mit Fachdiensten zum Zweck der (Früh-)Erkennung und Prävention kindlicher Auffälligkeiten ist eine wichtige Aufgabe der Einrichtungen. Wir vermitteln Eltern Fachdienste, wenn sie Auffälligkeiten bei einem Kind entdecken und in diesem Zusammenhang ein erhöhter Förderbedarf notwendig wird. Grundlage für eine bedarfsgerechte Vermittlung ist eine enge und kooperative Zusammenarbeit mit den (örtlichen) Fachdiensten. Unser pädagogisches Personal weiß, welche Einrichtungen und Fachdienste für Problemsituationen zuständig sind. Durch einen fachlichen Informations- und Erfahrungsaustausch sind alle Beteiligten über die Arbeitsweise der jeweils anderen informiert und unterstützen sich gegenseitig, wodurch die bestmögliche Förderung des Kindes ermöglicht wird.

Mit folgenden Einrichtungen und Organisationen arbeiten wir im Sinne einer Vernetzung zusammen:

- Träger Stadt Marktoberdorf
- Jugendamt - Landratsamt
- den weiteren Kindergärten in Marktoberdorf
- Ausbildungsstätten unserer Praktikanten
- Therapeuten, die unsere Kinder betreuen
- Kinderarzt / Zahnarzt

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

- Polizei, Feuerwehr, Vereine
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderung
- Grundschule
- Hallenbad
- Gesundheitsamt
- Kirche
- Soziale Einrichtungen wie „die Tafel“
- Familienstützpunkt in Marktoberdorf uvm.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Ebenfalls von zentraler Bedeutung ist die Kooperation mit der Grundschule. Die Vorschulkinder müssen mit ihren Eltern auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet werden. In dieser sensiblen Phase ist es deshalb wichtig, dass wir als Kindertageseinrichtung kooperativ mit allen weiteren Betroffenen zusammenarbeiten, um gemeinsam einen gelingenden Übergang zu gestalten (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München 2010, S. 450 - 454). Die Eltern, der Kindergarten sowie die Schule tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Kinder. Dies muss allen drei „Institutionen“ bewusst sein. Bildungs- und Erziehungskonzepte werden ausgetauscht und Möglichkeiten zur Bewältigung des Überganges vom Kindergarten in die Grundschule miteinander geplant und durchgeführt. Dies geschieht bei regelmäßigen Kooperationstreffen.

Mit Einwilligung der Eltern können zudem Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes, sowie über das Verhalten und mögliche Probleme ausgetauscht werden. Diese Informationen helfen der Lehrkraft des Kindes, angemessen darauf einzugehen und ihm somit den Übergang sowie das Erreichen der jeweiligen Bildungsziele zu erleichtern.

Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist ein wichtiger Teil des sozialen Netzes. Uns ist es deshalb wichtig, die Öffentlichkeit über unsere Arbeit zu informieren. Dies geschieht durch Veranstaltungen (Martinsumzug, Sommerfest, Adventsfeier,...), die Verbreitung unseres Flyers, der Internetseite sowie der pädagogischen Konzeption, die im Kindergarten ausliegt und jederzeit ausgeliehen werden kann.

2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist die zentrale Aufgabe der Kindertageseinrichtungen. Besonders der Bildungsauftrag, der in den letzten Jahren eher vernachlässigt wurde, im Gegensatz zur Betreuung und Erziehung, hat durch die Ergebnisse der Delphi-Studie und der Pisa-Studie eine besondere Gewichtung erlangt. Er wird im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan nun mehr als sozialer Prozessansatz angesehen, statt wie bisher nur als individueller Bildungsprozess, in den neben dem Kind alle anderen beteiligten Personen aktiv einwirken.

Für dieses Bildungsverständnis ist eine pädagogische Qualität Voraussetzung, sowohl strukturell (z. B. Anstellungsschlüssel, Gruppengröße), wechselseitig (z. B. Erzieher-Kind/Erzieher-Eltern-Interaktion), als auch kontextuell (Professionalität der Fachkräfte). Eine konzeptionelle Grundlage kann jedoch nicht allein eine bessere Qualität in der Bildung und Erziehung gewährleisten. Zusätz-

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

lich ist der Träger der Kindertageseinrichtungen in der Verantwortung, indem er die Richtung der Ausgestaltung des Bildungs- und Erziehungsplans sowie dessen Ziele vorgibt.

Durch die gesellschaftliche Veränderung, besonders bei den Bedürfnissen der Eltern und der Gesellschaft, ist der Anspruch an die pädagogische Arbeit und deren Qualität gestiegen. Der Träger steht vor der Herausforderung, den Zuzug der Familien, die Asyl bei uns suchen, zu bewältigen. Dieser hat Auswirkungen auf die Zusammensetzung der Kinder in unseren Einrichtungen und auf die Möglichkeit einer wünschenswerten Integration.

Zudem stehen wir und der Träger in der Verantwortung, den erweiterten und inhaltlich differenzierten Aufgaben nachzukommen. Wir gewährleisten soziale Bildungsinstitutionen, die den gegenwärtigen Anforderungen entsprechen und eine inhaltliche, fachliche und konzeptionelle Qualität in der pädagogischen Arbeit sichern. Durch Standardisierungen (Dokumentenmanagement) garantiert er einheitliche Prozesse und Abläufe in den organisatorischen und verwaltungsrelevanten Bereichen (z. B. Aufnahme eines Kindes, vertragliche Regelungen, Gesundheit, Hygiene, usw.). Die steigenden Ansprüche an die Professionalisierung des Erziehungsberufes – besonders der Einrichtungsleitung – erfordern eine adäquate Personalstrategie mit Führungskompetenz. Der Träger der Kindertageseinrichtungen will durch eine hochwertige Personalpolitik (z. B. Fort- und Weiterbildung des Personals, hohe Fachkraftquote) die Qualität der pädagogischen Arbeit aufrechterhalten und stets weiterentwickeln.

Der Träger und wir sehen die Bildungsqualität und deren Innovation als kontinuierlichen Prozess, der stets verbessert, weiterentwickelt und hinterfragt werden muss. Der Träger will den Kindertageseinrichtungen ermöglichen, durch eigene Maßnahmen die Qualität der Bildung auf höchstem Niveau zu halten und somit stetig zur Qualitätsverbesserung beizutragen. Dazu gewährleistet er einen weiten Handlungsrahmen mit wenigen Trägervorgaben, damit die Individualität und die Einzigartigkeit jeder Einrichtung aufrechterhalten bleiben (Nagel 2012).

Unsere pädagogische Arbeit wird für die Eltern sichtbar dokumentiert. Die Eltern werden durch schriftliche Fragebögen einmal im Jahr befragt und auch die Kinder dürfen Wünsche und Kritik äußern. Konsequenzen daraus werden im Team besprochen und umgesetzt. Zweimal im Jahr finden Mitarbeitergespräche statt. Unsere Konzeption wird zum Ende des Kindergartenjahres überprüft und fortgeführt.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungs-orte

Unsere Ziele bei der Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf:

- die Kinder auf die Übergänge bestmöglich vorbereiten
- das gegenseitige Vertrauen stärken
- eine behutsame Ablösung von den Eltern
- Stärkung der Erziehungsverantwortung der Eltern
- den Kindern Geborgenheit vermitteln, um ihnen die Angst vor Übergängen zu nehmen

3.1 Übergang in den Kindergarten – Die Eingewöhnung

Die Eltern begleiten in den ersten beiden Wochen ihr Kind in den Kindergarten. Zum Kennenlernen verbringen sie in der ersten Woche den ganzen Tag mit in der Gruppe. In dieser Zeit haben die Kinder und die Eltern die Möglichkeit uns und unsere Arbeit kennen zu lernen. In der zweiten Woche verfestigt sich das Vertrauensverhältnis beider Seiten und das Kind wird an Sicherheit gewinnen, nach dem persönlichen Zeitrhythmus des Kindes. Am Ende beider Wochen findet ein Gespräch über das weitere Vorgehen statt, das individuell auf das Kind ausgelegt ist.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kindergartengruppe:

- erstes „Kennenlernen“ während der Schnuppertage
- Einführungselternabend
- Aufnahmegespräch, um auf das Kind individuell eingehen zu können
- sanfte Eingewöhnung: die Betreuungszeit wird langsam ausgedehnt, die Eltern begleiten am Anfang ihr Kind (Eingewöhnungskonzept nach dem Berliner Modell)
- Kind heimisch machen: Garderobenfach mit Symbol und Bild, Tasse mit gleichem Symbol,...
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern

3.2 Übergang in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule:

- Vermittlung eines realistischen Schulbildes
- gemeinsame Gespräche
- Bilderbücher / Geschichten
- Elternabend mit Lehrkräften der Schule
- Kooperationstreffen:
Schulbesuch mit verschiedenen Aktionen wie z. B. Besichtigung des Schulhauses, Vorlesen, Backen, Basteln, Turnen, Singen, Besuch einer Schulstunde
- Abschiedsfest für Vorschulkinder
- Abschiedsfeier in der Gruppe für scheidende und Vorschulkinder
- Informationsaustausch zwischen Schule und Kindergarten

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

3.3 Vorschule

Jeden Mittwoch findet in unserem Kindergarten die Vorschule im Zeitraum von 8.30 bis 9.30 Uhr statt. Abwechselnd werden die Kinder im Bereich Sprache, Sprachverständnis und im mathematisch-geometrischen Wissen gefördert.

Sprachliche Förderung (Würzburger Sprachprogramm):

Die Kinder lauschen nach verschiedenen Geräuschen (laut, leise, Stille Post usw.) und trainieren ihr Gehör auf das richtige Hinhören. Zudem lernen die Kinder bei Reimen auf den Klang der Sprache zu achten. Ein anderer Bereich sind die Sätze und Wörter. Die Kinder stellen hierbei fest, dass die ganze Welt aus Wörtern und Sätzen besteht. Ein weiterer Bereich sind Silben. Hierbei erlernen die Kinder, dass Wörter in kleinere Einheiten aufgeteilt werden können. Durch das gemeinsame Sprechen und Hinhören werden den Kindern An- und Endlaute bewusst. Letztlich werden die Kinder auch mit dem Bereich Phone (Laute) vertraut, dass für das spätere Lesen und Schreiben eine Grundlage ist.

Mathematische Förderung:

Im Vorschulprogramm „Zahlenland“ erwerben die Kinder Kenntnisse in Mengenverhältnissen, geometrischen Formen und der Zahlenfolge von 1 bis 10 und weiteres.

Die Kinder gehen über den Zahlenweg, auf dem verschiedene Aufgaben gelöst werden müssen. Anhand von Geschichten werden die Zahlen eingeführt und mit Hilfe der Zahlenfee lösen sie Rätsel. Passende Lern- und Konzentrationsspiele vertiefen die erlernte Zahl. Der auf die Hand gedruckte Zahlenstempel soll helfen die gelernte Zahl über den Tag zu vertiefen.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung und Mitgestaltung der Kinder

Partizipation

Der Bildungs- und Erziehungsplan spricht den Kindern das Recht zu, sich an allen betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. So haben wir z. B. verschiedene gesunde Brotzeiten ausprobiert und dadurch ermittelt, was den Kindern am Besten schmeckt. Das Ergebnis dieser Ermittlung ist in unseren Essensplan eingeflossen. Im Morgenkreis und Kinderkonferenzen können sich die Kinder aktiv miteinbringen und ihren Alltag mitbestimmen.

4.1.2 Pädagogik der Vielfalt - Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung (Integration, Inklusion)

Definition

Integrative Erziehung geht vom Grundsatz der uneingeschränkten Teilhabe (engl. Inclusion) aus. Kinder mit Behinderung wachsen mit Kindern ohne Behinderung auf, werden gemeinsam betreut und gebildet. Das Konzept der Inklusion geht über die Förderung und Unterstützung nach individuellen Bedürfnissen bezogen auf die Kinder im System Kindertageseinrichtung hinaus. Inklusion hat eine gesellschaftliche Dimension.

Integrative Bildungs- und Erziehungsarbeit

Einzelintegration

Auch behinderte Kinder, von Behinderung bedrohte Kinder oder Kinder mit besonderem Förderbedarf nehmen wir gerne auf. Die Zielgruppe sind Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, chronisch kranke Kinder, Kinder, die vom Schulbesuch zurückgestellt sind oder eine spezielle Sprachförderung brauchen. Diese Kinder bekommen zusätzliche Förderstunden durch eine weitere Erzieherin und die Frühförderung. Mit Hilfe eines auf das Kind speziell abgestimmten Förderplanes wird so eine individuelle Förderung und Betreuung gewährleistet.

Eine wichtige Voraussetzung für die Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes ist die Beobachtung der Kinder durch die Erzieherinnen.

Werden hier Anhaltspunkte deutlich, die auf eine Entwicklungsverzögerung und/oder geistige, körperliche und seelische Behinderung hinweisen, teilen die Fachkräfte ihre Beobachtungen den Eltern bei den regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit und es wird gemeinsam überlegt, wie die Förderung des Kindes gelingen kann.

Betroffene Eltern haben dann die Möglichkeit, ihr Kind bei der Frühförderung vorzustellen.

Sollte auch bei dieser Untersuchung eine Entwicklungsverzögerung/drohende Behinderung deutlich werden, können Eltern einen Antrag auf Integrative Erziehung stellen.

Das Kind wird dann nach der Genehmigung durch den Bezirk Schwaben von einer zusätzlichen eingestellten Integrationskraft in der Kita gefördert.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Bei besonderen Erkrankungen ist ebenfalls oft ein erhöhter Betreuungsmehraufwand gegeben. Auch hier unterstützt die Integrationskraft das Team bei den alltäglichen pädagogischen und pflegerischen Aufgaben.

Säulen der Integrationspädagogik

Zunächst einmal sammeln die Erzieherinnen Informationen zum Kind, sie erkennen Stärken, Fähigkeiten und Vorlieben und reflektieren diese gemeinsam.

Dann geht es darum, die Bedürfnisse der einzelnen Integrationskinder herauszustellen. Hier wird konkret überlegt, welcher Unterstützungs- und Förderbedarf besteht.

Rolle des Teams

Auch die Klärung der Rolle des Teams und der einzelnen Fachkräfte untereinander ist ein zentraler Punkt der Integrativen Erziehung. Wer übernimmt welche pädagogischen Maßnahmen, Kleingruppenarbeit, Einzelförderung, Elterngespräche, etc..

Das Thema „integrative Erziehung“ hat einen festen Stellenwert bei unseren Teamsitzungen. Bei den Treffen informiert die Integrationskraft über Erfolge, Schwierigkeiten und Ziele der integrativ betreuten Kinder.

Methoden der Integrativen Erziehung

Einzelarbeit und Kleingruppenarbeit in den Bereichen

- Kreativangebote
- Bewegungsangebote
- Phantasiereisen
- Angebote zur Sprachförderung, Bilderbuchbetrachtungen, Singen
- Konzentrationsübungen
- Angebote zur Sprache und Bewegung

Neben den vielfältigen Einzel- und Kleingruppenarbeiten ist es Ziel der Integrationskraft, das Kind weitgehend in den pädagogischen Alltag der Gruppe zu integrieren.

Elternarbeit

Mit den Eltern der Integrationskinder findet ein regelmäßiger Austausch über Entwicklungsfortschritt, Schwierigkeiten und Fördermöglichkeiten auch zu Hause statt.

Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften

Die Fachkräfte der Kita arbeiten zudem auch eng mit den Ärzten, Therapeuten, Beratungsstellen, Logo- und Ergotherapeuten zusammen und beraten und unterstützen sich hier gegenseitig soweit die Eltern hierzu ihr Einverständnis gegeben haben.

Unsere Ziele sind:

- Integration ermöglichen
- Natürlicher Umgang mit „besonderen“ Kindern
- Sensibilität füreinander wecken
- Aufbau von Toleranz und Verständnis

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Inklusion

Jeder Mensch ist einzigartig und von Geburt an ein Individuum mit persönlichen Stärken und Schwächen, mit einem Körper, der sich von anderen unterscheidet und mit individuellen Bedürfnissen. Jeder Mensch gehört als Individuum verschiedenen Gruppen an, hat vieles mit den anderen Gruppenmitgliedern gemeinsam und ist doch auch wieder von ihnen verschieden. Inklusive Pädagogik hat daher den Ansatz: *Jeder Mensch ist einzigartig. Es ist normal, verschieden zu sein.* Diese Vielfalt bereichert die menschliche Gesellschaft. Bei der inklusiven Pädagogik werden die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, so dass sie sich bei Bedarf auch gegen Ungerechtigkeiten zur Wehr setzen können. Es werden vielfältige Erfahrungen ermöglicht, die die Kinder zu kritischem Denken über Vorurteile anregen. Bei uns wird durch die Inklusion angestrebt, dass sich Kinder mit und ohne Behinderung im Zusammenleben beim gemeinsamen Spielen und Lernen weiterentwickeln und dabei ein hohes Maß an sozialen Fähigkeiten und positiven Grundeinstellungen erwerben.

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können, ist die Kinderzahl reduziert und eine Erzieherin ist zusätzlich zur Integrationsarbeit eingestellt. Diese Fachkraft schreibt in Absprache ihren Förderplan. Da die Förderung eingebettet ist in das gesamte pädagogische Angebot, haben wir eine intensive Zusammenarbeit innerhalb des Teams. Damit der Gedanke der inklusiven Pädagogik wirklich lebt, ist es wichtig, dass das ganze Team diese Idee mitträgt. In gemeinsamen und individuellen Fortbildungen sowie der alltäglichen Zusammenarbeit lernen alle pädagogischen Fachkräfte ihre eigenen Kompetenzen schätzen und erleben die Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten als Bereicherung. Ängste und Unsicherheiten können auf diesem Wege abgebaut werden.

Vorkurs

Zum Konzept

Ein gutes Sprachverständnis und ein gutes Ausdrucksvermögen sind Voraussetzung für Beziehung, Bildung und Lernen. Damit alle Kinder gute Ausgangsbedingungen dafür haben, nehmen Kinder – mit und ohne Migrationshintergrund – an dem Vorkurs „Deutsch lernen vor Schulbeginn“ teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen.

Die Kinder nichtdeutscher Erstsprache erhalten durch die Einrichtung von Vorkursen bessere Chancen für die Schullaufbahn. Im Mittelpunkt einer umfassenden Kompetenzerweiterung stehen Erwerb und Förderung der deutschen Sprache. Wesentlich ist aber auch, dass die Kinder in dieser Zeit lernen, ihre passiven Deutschkenntnisse zu aktivieren und Sprache mutig auszuprobieren.

Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Er beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Grundschule je zur Hälfte erbringen. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Methoden

- Wir schaffen eine sprachanregende Umgebung, d. h. wir sprechen viel mit den Kindern und hören ihnen zu
- wir spielen mit den Kindern in verschiedenen Bereichen und stellen ihnen Fragen zum Spielinhalt
- wir stellen interessante Requisiten z. B. Handpuppen, Puppenhaus, Kaufläden usw. bereit

Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten und Fragen zum Inhalt stellen

Erweiterung des Wortschatzumfangs und der Grammatik durch

- Sprechen in ganzen Sätzen
- Benennen der Bilder von Memorykarten, Formen, Farben etc.
- gemeinsames Singen
- Rollenspiele
- den Satz richtig sprechen und das Kind nachsprechen lassen
- Dinge benennen und erklären
- selbst eine differenzierte Sprache verwenden z. B. ich hole mir den großen Traktor

Mit der Sprache spielen z. B. reimen, erfinden von Unsinnswörtern

Stärkung der phonologischen Bewusstheit durch das Würzburger Trainingsprogramm

Elternarbeit

Die Eltern werden in den Entwicklungsgesprächen über den Stand informiert und natürlich auch bei Bedarf.

Die Dokumentation der Vorkursstunden erfolgt schriftlich und es beinhaltet neben der Förderung auch die Fortschritte.

Team

Die alltagsintegrierte Sprachförderung ist wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und wird regelmäßig in den Teamsitzungen thematisiert. Aufgrund der Entwicklungsbeobachtung der einzelnen Kinder planen Erzieherinnen besondere Projekte. Sie nehmen dabei die möglichen sprachförderlichen Aspekte gezielt in den Blick und erarbeiten Möglichkeiten der Wortschatzerweiterung durch offene Gespräche, Wiederholungen, Bilderbücher, Sing- und Mitmachspiele, Geschichten und Regelspiele während des Freispiels.

4.1.3 Anregende Lernumgebung – Ausflüge und Exkursionen

Waldwoche, Wald- und Wiesentage

Zweimal im Jahr verlassen wir das Kindergartengelände und halten eine Waldwoche in verschiedenen schönen Waldstücken in der Umgebung von Bertoldshofen ab. Außerdem haben wir jede Woche einen Wald- und Wiesentag, um die schöne Natur mit allen Sinnen zu entdecken. Dadurch wird ein fundiertes Wissen über die Natur, Tier- und Pflanzenwelt mit all ihren Veränderungen während

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

der Jahreszeiten vermittelt. Die Sinne erfahren einen vielfältigen Eindruck der Natur, da es je nach Jahreszeit anders aussieht, klingt, riecht und sich anfühlt.

4.1.4 Ganzheitliche, differenzierte Bildung - Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Im frühen Kindesalter ist Lernen ein ganzheitlicher und komplexer Vorgang, der sich nicht in einzelne „Fächer“ zerlegen lässt. Die Bildungsbereiche überschneiden und mischen sich vielfältig. So wird z. B. beim Backen von Semmeln die Motorik durch das Kneten gefördert, das mathematische Vorstellen wird angesprochen durch das Abwiegen der Zutaten und Zählen der fertigen Semmeln, usw.

Im Alltag lernen die Kinder viel durch Vorbild und Nachahmung, durch Ausprobieren und Spielen, aber auch durch alles, was wir ihnen gezielt anbieten, wie z. B. Geschichten, Lieder, etc. In unserem Kindergarten orientieren wir uns an den Jahres- und Festeszeiten.

Projektarbeit

Projektarbeit ist selbstbestimmtes Lernen, ist entdeckendes Lernen, ist eine Form ganzheitlichen Lernens, ist partnerschaftliches und gleichberechtigtes Lernen.

Dies alles trägt zur Steigerung des Selbstwertgefühls immens bei. Dadurch, dass wir uns länger mit einem Projekt beschäftigen und sich viele Dinge wiederholen, wird das Wissen vertieft.

Zu den Prinzipien der Projektarbeit zählen:

- Kinder sind Forscher. Es geht nicht darum, ihnen die Welt zu erklären, sondern darum, ihnen die Möglichkeiten zu geben, die Welt selbst zu entdecken.
- exemplarisches Lernen ermöglichen, d. h. lieber weniger, dafür intensiv und in Ruhe.

Aus dem Jahreslauf ergeben sich viele Themen, denen wir in mehrwöchigen Projekten nachgehen. Beim Thema Hühner haben wir beispielsweise täglich den Lebenszyklus eines Eis beobachtet. Im Morgenkreis wurden passende Lieder gesungen, Kreisspiele zum Thema gespielt und Bilderbücher und Geschichten erzählt. Auch im Turnen wurde dieses Thema aufgegriffen. Zum Abschluss des Projektes besuchten wir einen nahegelegenen Hühnerstall, wo wir die Hühner beobachten und füttern konnten und mit Spiegeleiern gepflegt wurden.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung der Bildungsarbeit in der Einrichtung

Tagesablauf

07.00 – 08.30 Uhr	Bringzeit
bis ca. 9.15 Uhr	Freispielzeit im Raum, Gang und Trauminsel, Angebote für Kleingruppen
danach	gemeinsames Aufräumen
ca. 9.30 Uhr	Morgenkreis
ca. 10.00 Uhr	Gemeinsames Essen
danach	Freispielzeit im Garten oder in der Gruppe
ca. 11.45 Uhr	Evtl. kleine Angebote für die Gruppe oder in Kleingruppen
12.15 – 12.30 Uhr	Abholzeit
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagszeit
13.00 – 15.00 Uhr	Freispielzeit / Vorkurs
ca. 15.00 Uhr	Brotzeit
anschl.	Vorlesen, singen, gemeinsame Spiele
ca. 16.00 Uhr	Garten

Unsere Tagesplanung sieht wie folgt aus: Bringzeit ist von 07.00 Uhr bis 08.30 Uhr. Während dieser Zeit können die Kinder langsam ankommen, erste Kontakte aufnehmen und selbstbestimmt spielen - sie setzen Spielimpulse aus sich heraus. Es folgt das gemeinsame Aufräumen. Nach dem gemeinsamen Toilettengang beginnt unser Morgenkreis. Das jeweilige Morgenkreiskind gestaltet die Mitte mit einem farblichen Tuch, einer Kerze und den Zählsteinen. Nach dem Begrüßungslied werden mit Perlen o. ä. die Kinder gezählt, durch das Einstellen des Kalenders wissen wir, welcher Tag, Monat, Jahr heute ist und dann wählt das Morgenkreiskind eine der Bildkarten mit Fingerspiel, Lied oder Kreisspiel aus. Danach findet das gemeinsame Essen statt, das an drei Tagen von den Kindern zubereitet wird und jeweils zwei Kinder beim Austeilen und Abräumen mithelfen (Tischdienst). Die Gartenzeit bietet den Kindern mehr Bewegungs-spiel-raum und andere Spielmaterialien z. B. große Fahrzeuge, Klettergerüst u. v. m. Bevor die Kinder abgeholt werden treffen wir uns noch einmal im Abschiedskreis.

Während der sogenannten „Freispielzeit“ sind die Kinder eingeladen, die verschiedenen Räumlichkeiten und Materialien intensiv zu nutzen. Wir sorgen für eine angenehme Atmosphäre, die den Kindern Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. Das Spielmaterial ist ansprechend, „sinnen-reich“ und vielfältig einsetzbar. Wir Erzieher unterstützen und motivieren die Kinder. Wir sind tätig, damit die Kinder in unseren Tätigkeitswillen eintauchen und selbst phantasievoll schöpferisch tätig sein können. Während der Freispielzeit beobachten wir die Kinder und gestalten bewusst die pädagogische Interaktion.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Die Kinder erleben bei uns

- Feste und Themen aus dem Jahreskreis
- Geschichten und Puppenspiele
- Kreisspiele und Fingerspiele
- Ausflüge
- Wald- und Wiesentage
- Bewegung im Wasser
- Turnen, Tanzen, Bewegung
- Lieder und Bilderbücher
- Vorschulerziehung und Bastelangebote
- Lustvolles Kneten
- Gesunde Ernährung
- Gemeinsames Zubereiten und Essen von Speisen und noch vieles mehr

Da wir viel Wert auf einen gesunden Rhythmus legen, gibt es wiederkehrende Aktionen im Verlauf der Woche.

- Am Montag und Dienstag finden unterschiedliche pädag. Angebote im Freispiel statt, wie Bastelangebote, Klanggeschichten, Bilderbuchbetrachtungen, Aquarellmalen usw.
- Am Mittwoch treffen wir uns zur Vorschulerziehung.
- Am Donnerstag gehen wir zum Turnen oder Schwimmen.
- Am Freitag ist unser Wald- und Wiesentag.

Psychomotorik

Am Turntag erhalten die Kinder in Kleingruppen in der Turnhalle eine besondere motorische, soziale und emotionale Förderung. Psychomotorik beinhaltet Spiele zu den Sinnen, soziale Spiele und motorisches Training wie Kondition, Koordination, Kraft, Schnelligkeit, usw.

Unsere Ziele dabei sind:

- Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls
- Eigenwahrnehmung verbessern
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Kommunikation mit Anderen fördern
- Kreative Lösungen für Probleme finden
- Motorische Kompetenzen stärken

Hallenbad

Im Frühling und im Sommer besuchen wir zweimal im Monat mit den Kindern das Hallenbad. Dort findet eine spielerische Wassergewöhnung statt. In Kooperation mit dem Hallenbad wird auch jedes Jahr ein Schwimmkurs für die Kindergartenkinder angeboten, der von der Stadt Marktoberdorf für die Vorschulkinder zur Hälfte bezahlt wird.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und –fortschritte aller Kinder. Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes an und zweimal im Jahr ein Entwicklungsgespräch.

4.1.6 Methoden und Formen der Beobachtung und Dokumentation

Bereits vor Aufnahme in die Kita führen wir mit den Eltern ein Aufnahmegespräch, in dem wir uns mit Hilfe eines Fragebogens über die Familie, weitere Bezugspersonen, die bisherige Entwicklung, Lieblingsspielmaterialien, Essverhalten... austauschen.

Die Kinder werden regelmäßig von uns beobachtet. Wir wollen es in seiner Ganzheit sehen, die Stärken und Besonderheiten erkennen und fördern und es in seinem sozialen Kontext erleben. Die Beobachtungen werden in verschiedenen Bögen niedergeschrieben. Die Beobachtungsverfahren Sismik und Seldak prüfen das Sprachverhalten in verschiedenen, Perik die positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. In einem weiteren Bogen werden das Sozialverhalten, kognitive und motorische Entwicklung dokumentiert

Ein Wochenplan wird ausgehängt, so dass die Eltern nachvollziehen können, was bei uns im Kindergarten alles geschieht. Wir machen Fotos, die die Kinder in Spiel- und Lernsituationen zeigen und die in unserem Kindergarten tagebuch für die Eltern ausgelegt sind. .

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche - Stärkung der Basiskompetenz des Kindes

4.2.1 Werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Religion und Ethik

Unser Kindergarten liegt dörflich, ist mit den Allgäuer Traditionen und damit auch dem christlichen Glauben verbunden. Dementsprechend ist auch der Großteil unserer Familien einer Konfession zugehörig. Dies ist Ausgangspunkt für uns, die religiös-christliche Erziehung des Elternhauses aufzugreifen und zu vertiefen. Das Kind erlebt mit uns Gebete, Rollenspiele und Feste mit christlichem Glaubensgut. Auch schaffen wir immer wieder Situationen, in denen das Kind staunen kann; staunen über die Natur, die Vielfalt der Dinge und über den Menschen an sich. Wir vermitteln Werte wie die Achtung der Menschenwürde und Verantwortung für die Natur. Bei allen religiös-ethischen Themen achten wir natürlich auf eine kindgemäße Vermittlung. Die Feste aus dem Jahreskreis wie Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent und Weihnachten, Ostern, Pfingsten feiern wir gemeinsam mit den Kindern mit Liedern und Sprüchen, die sich wiederholen, so dass sich den Kindern die Bedeutung besser erschließen kann.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

Beispiele für unsere religionspädagogische Arbeit sind:

- gemeinsames Beten
- Martinsfest in der Kirche mit Gottesdienst
- durch das Vorbild im Zusammenleben: sich entschuldigen und Fehler zugeben

Selbstverständlich werden in unserem Kindergarten auch anders- und nichtgläubige Kinder aufgenommen. Toleranz gegenüber diesen Kindern und deren Familien ist bei uns Voraussetzung.

4.2.2 Sprach- und mediengewandte Kinder

Sprachliche Bildung und Erziehung

Die Erziehung zu einer guten Sprachkultur ist uns sehr wichtig und deshalb einer unserer besonderen pädagogischen Schwerpunkte (siehe auch 2.2).

Medienerziehung

Unser Ziel ist es, den Kindern einen kindgerechten und bewussten Umgang mit der vielfältigen Medienlandschaft zu ermöglichen. Wichtig ist uns dabei jedoch einer Reizüberflutung entgegen zu wirken. Die Kommunikation von Mensch zu Mensch ist uns am allerwichtigsten. Medienerziehung erreichen wir durch:

- gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen in entspannter Atmosphäre
- Geschichten mit vielfältigen Materialien nachspielen
- selber Bilderbücher malen

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematische Bildung und Erziehung

Die Welt, in der das Kind aufwächst, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Wir im Kindergarten bieten den Kindern bewusst Anregungen zu Vergleichen, Messen, Zählen und Zuordnen. Das Zählen findet immer wiederkehrend statt: Beim Vorbereiten der Brotzeit, beim Tisch decken, beim Spaziergang, usw. Kinder finden bei uns im Alltag viele Formen der Mathematik vor (z. B. Kalender, geometrische Figuren, abwiegen von Backzutaten, Uhrzeit). Auch mathematisches Werkzeug wie Meterstab oder Waage unterstützen und bereichern das Handeln des Kindes.

Umwelt und Natur

„Nur was ich kenne, schütze ich.“ In unserem Kindergarten erlebt das Kind die Achtung vor allem, was lebt und wächst. Wir halten es dazu an, Abfälle zu vermeiden und fachgerecht zu entsorgen. Wir gehen mit den Kindern auch gezielt zum Müll sammeln. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur ist bei uns ein immer wiederkehrendes Thema. Die Kinder erlangen Wissen über Tiere und Pflanzen. Naturerfahrungen mit allen Sinnen sind uns dabei besonders wichtig, die bei unseren regelmäßigen Wald- und Wiesentagen sowie der Waldwoche gemacht werden können.

Naturwissenschaft und Technik

Unser Ziel ist es, den natürlichen Forschungsdrang der Kinder durch ein attraktives Lernangebot wach zu halten. Die Kinder sollen durch naturwissenschaftlich-technische Bildung den persönlichen Bezug zur Umwelt festigen, um sich in unserer hoch technisierten Welt besser zurechtzufinden. Durch einfache Experimente, bei denen die Kinder anfassen, ausprobieren, konstruieren, kneten, blasen, riechen und schmecken dürfen, schaffen wir Zugänge zur Naturwissenschaft. Wir arbeiten mit Werkzeugen, beobachten und beschreiben Vorgänge.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Kinder erzählen viel durch ihre Zeichnungen und Bilder. Kinder, die frei und spontan malen, setzen sich mit ihrer Lebenswelt, mit ihren Erlebnissen und Erfahrungen auseinander. Wir unterstützen und motivieren sie dabei. Die Umgebung, in der das Kind täglich ist, nimmt es sinnlich wahr. In unserem Kindergarten achten wir darauf, unsere Räume nicht mit unzähligen Bastelarbeiten und Dekorationen auszudekorieren, um eine Reizüberflutung beim Kind zu vermeiden. Überschaubare, klare Raumstrukturen helfen bei der Raumorientierung.

Für die ästhetische Bildung steht dem Kind ein Basteltisch mit frei zugänglichen Materialien, wie z. B. verschiedene Papiere, Stifte, Scheren, usw. zur Verfügung. Hier kann das Kind sowohl selbstständig als auch durch Impulse des Erziehers tätig werden. Wichtig ist uns der kreative Gestaltungsprozess des Kindes und nicht ein perfektes Produkt, an dem womöglich wir Erzieher mehr gebastelt haben als das Kind selbst. Wir Fachkräfte verstehen uns dabei als Begleiter und Mitspieler. Der „Schönheitsbegriff“ von uns „Erwachsenen“ spielt dabei keine Rolle. Schablonen und starre Gestaltungsformen beschränken wir auf das wirklich Notwendige, da diese die Kreativität des Kindes hemmen.

Ziel für uns ist es, das Kind in seiner Vorstellungskraft, Fantasie und Ideenreichtum zu fördern, und auch an die Vielfalt von Materialien und Techniken heranzuführen. Wichtig ist uns dabei eine differenzierte Materialauswahl. Das Kind wird beim Gestalten ermutigt und seine Werke werden ernst genommen. Das Experimentieren mit Mal- und Gestaltungstechniken ist für das Kind eine bedeutende Erfahrung (Wachs- und Wasserfarben, Kleister und Farbe, Nass- und Klapptechnik, Papierbaktik,...).

Beim Aquarellmalen erleben die Kinder, wie sich die Farben mischen und aus den drei Grundfarben eine neue Farbe entsteht. Mit diesen Grundfarben gestalten sie jedes Mal ein Bild, das sich von den vorherigen unterscheidet und lernen so differenziert hinzuschauen (leuchtendes Gelb, helles Gelb, ...).

Beim Kneten mit warmem Bienenwachs erleben die Kinder ein wandelbares Naturprodukt, das gut riecht, sich angenehm anfühlt und die Konsistenz ändert. So lange es weich ist, kann alles daraus geformt werden und die Kinder gestalten verschiedenste Kunstwerke, die immer wieder verändert werden.

Musikalische Erziehung

Singen ist gesund und macht froh. Es vertieft den Atem und unterstützt die Ausreifung der Atem- und Sprachorgane. Dem Rhythmus kommt eine besondere Bedeutung zu. Er übt eine ordnende Wirkung auf das Kind aus. Uns ist es besonders wichtig die Freude an der Musik zu vermitteln, das Gehör zu schulen, Rhythmusgefühl zu entwickeln und verschiedene Musikrichtungen kennen zu lernen. In unserer Einrichtung steht ein reichhaltiges Orff-Instrumentarium (Glockenspiel, Xylophon) zur Verfügung. Auch Klangschalen, Regenrohre, Klangspiele und vieles mehr sind vorhanden. Diese Musikinstrumente animieren die Kinder zu eigenen Spielversuchen. Viel Raum geben wir dem gemeinsamen Singen. Dabei spielen traditionelle sowie neuere Kinderlieder die Hauptrolle. Die Kinder erfahren den Körper als klingendes Instrument, da wir viele Lieder rhythmisch mit Körperinstrumenten (klatschen, stampfen, patschen) begleiten.

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

4.2.5 Starke Kinder

Bewegungserziehung

Die Bewegung ist ein weiterer Schwerpunkt bei uns (siehe auch 2.2).

Gesundheitserziehung

Wir sehen die Gesundheit der Kinder als dritten großen Schwerpunkt in unserer Arbeit an (siehe auch 2.2).

Um die Gesundheit der Kinder zu erhalten und zu fördern, gibt es bei uns:

- viel Bewegung an frischer Luft
- gesundes Essen mit viel Obst und Gemüse
- Körperhygiene
- gesunde Sinnesschulung
- Entspannung
- Wechsel von Ruhe und Aktivität

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften – Unser Angebot für Eltern und Familien

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern ist die Basis und der Stützpfiler unserer Arbeit. Wir verstehen die Eltern als kompetente Partner und sind zur Mitgestaltung eingeladen und erwünscht. Um eine optimale Förderung für das Kind zu erreichen, sind ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang miteinander unerlässlich.

Unser Ziel: Das Kind fühlt sich wohl, weil es die positive Beziehung zwischen Elternhaus und Kindergarten spürt.

Unsere Eltern:

- sind über den Entwicklungsstand des Kindes informiert
- sind akzeptiert und gerne in unserem Kindergarten
- erleben die Kinder bei Festen und Feiern
- fühlen sich angenommen und willkommen
- sind in bestimmte Entscheidungen miteinbezogen z. B. Öffnungszeiten, Elternarbeit
- bringen ihre Anregungen in den Kindergarten mit ein
- können die pädagogische Arbeit nachvollziehen und sie ist ihnen transparent

Dies geschieht durch:

- Aufnahmegespräche
- Elterngespräche
- regelmäßige Entwicklungsgespräche (zweimal im Betreuungsjahr)
- Elternabende
- Elternbeiratssitzungen
- Feste und Feiern
- Begleitung während der Eingewöhnung
- Aktionen mit Eltern und Kind
- Hospitationen
- Elternumfragen

Pädagogische Konzeption des Kindergartens Bertoldshofen

6. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Als Bewegungskindergarten nehmen angeleitete und freie Bewegungsangebote mehr Stellenwert ein wie z. B. Bewegungstanz, Klangwerkstatt, Rhythmik usw.
Unsere Arbeit orientiert sich jetzt verstärkt an Projekten.

Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen / Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.) (2010): Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage. Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin

Landeshauptstadt München - Sozialreferat - Stadtjugendamt (Hrsg.) (2008): Pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen der Landeshauptstadt München, 1. Auflage, München. Druck/Verlag: Schroff Druck GmbH, Augsburg

Nagel, Bernhard (2012): Umsetzung des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans – die Verantwortung des Trägers, München <http://www.ifp.bayern.de/projekte/laufende/nagel-traeger1.html> (Zugriff am 25.01.2012)

Reichert-Garschhammer, Eva / Lehmann, Jutta (2010): Weiterentwicklung der Konzeptionen im Rahmen der Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Fortbildung „Konzeptionsentwicklung in der Kindertageseinrichtung“ am 24.02.10, Augsburg [http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1 - Vortrag Konzeptionsentwicklung Augsburg-24_02_2010.pdf](http://www.kinderbetreuung.augsburg.de/uploads/media/Anlage_1_-_Vortrag_Konzeptionsentwicklung_Augsburg-24_02_2010.pdf) (Zugriff am 03.02.2012)